

# Flame Dream

**Das sagenhafte und unerwartete Comeback einer besonderen Progressive Rock - Institution aus der Schweiz, von der wir leider seit 1987 nichts mehr gehört hatten...**



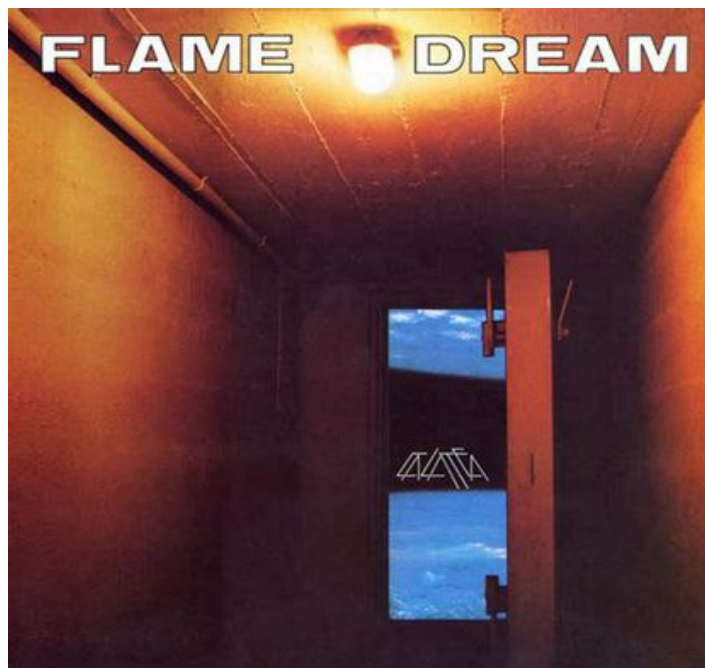
Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus sagt man... Im Falle der Band **FLAME DREAM** aus der Schweiz war lange Zeit nicht ernsthaft mit einem Comeback zu rechnen. Deshalb war nach den ersten zaghaften Informationen auch noch nicht ganz klar, ob es um „Fun News“, „Fake News“ oder „Real News“ handeln sollte. Die Tatsache, dass der erste Kontakt über einen Freund der Band erfolgte, war eher ungewöhnlich. Ich ließ mich nicht beirren, denn die Hoffnung auf eine Rückkehr von **FLAME DREAM** war groß und über Jahre sehnsüchtig erwartet. Die Band war Mitte der 80er Jahre nach sechs Studioalben völlig von der Bildfläche verschwunden, die von den Fans geliebten ersten vier Alben „CALATEA“, „ELEMENTS“, „OUT IN THE DARK“ und „SUPERVISION“ wurden bis heute nie offiziell auf CD veröffentlicht. Umso schöner, dass **FLAME DREAM** Wort gehalten haben und tatsächlich wieder aktiv sind. Das ist ein willkommener Anlass, um detailliert auf die Geschichte und das Comeback der Band einzugehen und die zweite Ausgabe des **Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletters** mit einem besonders ausführlichen Blick auf die Musik von **FLAME DREAM** eindrucksvoll abzuschließen.

## Wie und wann ist die Band FLAME DREAM entstanden?

### **Peter Wolf:**

*FLAME DREAM entstand im Sommer 1973, gegründet von Schlagzeuger/Perkussionist Pit Furrer. Dazu gesellten sich aus dem gleichen Quartier ein Gitarrist und danach auch Bassist Urs Hochuli. 1974 kam ein zweiter Gitarrist/Sänger dazu. Erst 1976 stießen Roland Ruckstuhl und Peter Wolf zur Band. Dadurch hat sich in puncto Musik sehr viel verändert. Statt laufend in „Jam-Sessions“ zu improvisieren und verschiedene Musikteile zusammen zu setzen, brachte Roland Ruckstuhl ganze und sehr stimmige Kompositionen ein.*

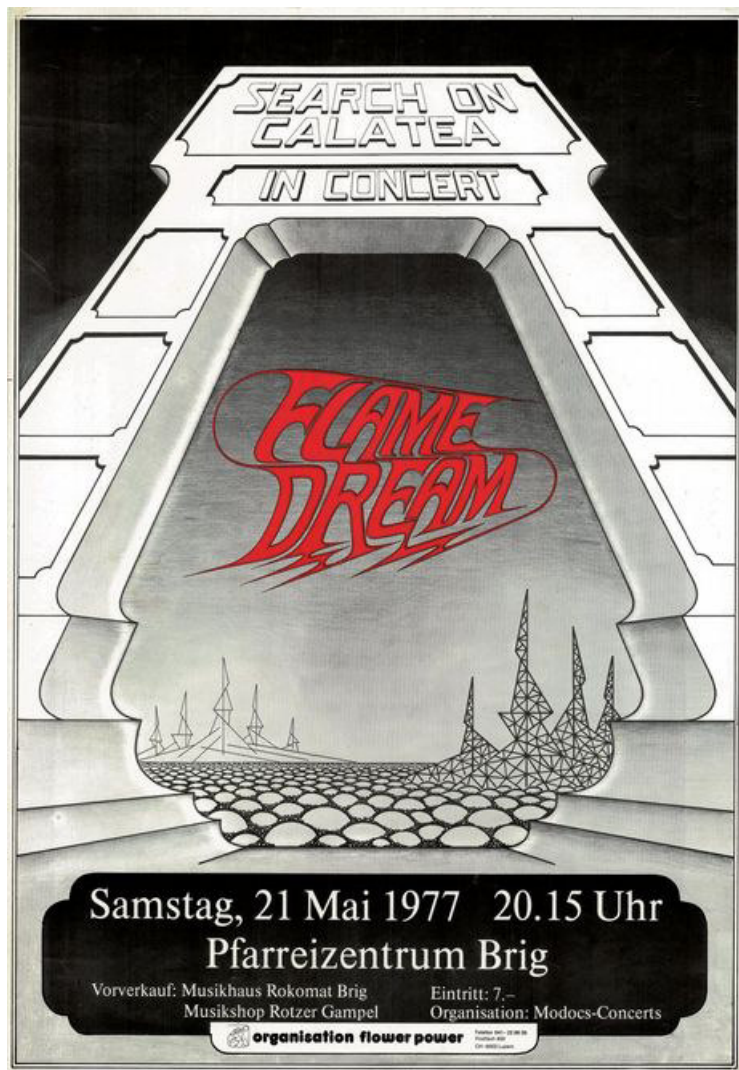
Schon das Debüt von **FLAME DREAM** „CALATEA“ offenbart im Opener „Gate To Calatea“ (6:01) eine komplexe Spielfreude und variable Instrumentierung, die zunächst an leicht jazzige GENTLE GIANT und bei einsetzendem Gesang ein wenig an YES erinnern. Somit waren die jungen Schweizer 1978 musikalisch bereits leicht aus der Zeit gefallen und eine der wenigen Bands, die 1978 ähnlich wie U.K. mit ihrem gleichnamigen Debüt des gleichen Jahres am klassischen Prog der 70er Jahre mit leichten Jazz-Einflüssen festhielten. Prima, was die Band so alles an verschiedenen Tempi und Stimmungen in sechs Minuten packt! Das folgende „Survey From The Summit“ zeigt eine getragen-melodiöse Komposition mit schönen Gitarren- und Flöteneinlagen, die langsam an Fahrt aufnimmt und mit verspielten Keyboardsolis glänzt. Wilde Klavier-Eskapaden eröffnen „Volcano“ (11:25) das längste und komplexeste Stück des Albums, das im steten Wechsel den melodiösen Keyboard-lastigen Prog à la GENESIS und den garstigeren, kraftvolleren Prog im Stile von VAN DER GRAAF GENERATOR oder GENTLE GIANT zelebriert und zu der besonderen Musik von **FLAME DREAM** verbindet. Das war schon beeindruckend großes Kino, das man so vorher selten von Prog-Bands aus der Schweiz gehört hat.



„Pyramids“ fällt mit etwas über fünf Minuten relativ kurz aus, an Komplexität mangelt es dem Stück aber keineswegs. Rhythmik und Gesang erinnern stark an GENTLE GIANT, wobei das für meinen Geschmack instrumental besser passt als gesanglich. Schöne Rhythmus- und Tempowechsel und ein virtuos leicht jazziges Zusammenspiel werben den Song zusätzlich auf. Auch „Apocalypse Of Sounds“ weiß zu gefallen. Eine wunderschöne Flötenmelodie mit leichten GENESIS-Anleihen führt in diese melodiöse Komposition ein, die im Verlaufe der Zeit deutlich an Fahrt aufnimmt, immer variabler ausfällt und durch wilde Bassläufe und dem Einsatz weiterer Blasinstrumente betört bis im zweiten Teil des Instrumentalstücks die melodiöse Flöte des Beginns wieder ertönt. Wunderschön und einzigartig!

## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

Das abschließende „Gate Out Of Calatea“ eine weitere fast 9-minütige progressive „Tour de Force“ beschließt das Debütalbum eindrucksvoll und zeigt **FLAME DREAM** eigenständig mal stilistisch „wild“ mal zurückhaltend „naiv“, aber stets leichtfüßig im Stile früher GENTLE GIANT, VAN DER GRAAF GENERATOR oder KING CRIMSON. Immer wenn sich dabei Flöteneinsätze mit virtuosen Keyboardeinsätzen paaren wird es außergewöhnlich. Im Ergebnis ist das Debüt von **FLAME DREAM** keine leichte Kost und teilweise noch etwas ungestüm und unausgeglichen, aber jederzeit spannend und extrem hörens Wert. Es bleibt deshalb zu wünschen, dass auch der Erstling der Schweizer Formation irgendwann eine angemessene Überarbeitung in Form eines zeitgemäßen Remasters auf CD bekommt.



Mit „CALATEA“ ist **FLAME DREAM** ein beeindruckendes Debüt gelungen. Wie war es, diese frühen Songs damals zu komponieren und aufzunehmen?

### **Peter Wolf:**

„In Search Of Calatea“ war ein zweistündiges Live-Programm, das wir 1976/1977 als sehr junge Musiker in einer 6er-Besetzung mit zwei Gitarristen gemeinsam entwickelt haben. Die 22 Songs des damaligen Live-Programms deckten ein sehr breites Spektrum ab. So konnten wir viele musikalische Erfahrungen sammeln.

Rund die Hälfte dieser Titel waren instrumental und teilweise von Seiten der beiden Gitarristen auch vom «Psychedelic Rock» beeinflusst. Das Konzert-Intro war ein gesprochener Text von Hermann Hesse aus «Klingsors letzter Sommer». In etwa die Hälfte der Songs waren Kompositionen von Pianist/Organist Roland Ruckstuhl. Aufgrund der bahnbrechenden Entwicklungen im Bereich der Keyboards kamen in dieser Zeit laufend neue Instrumente dazu wie das Clavinet D6, RMI Electra Piano, Fender Rhodes, Mellotron und Synthesizer. Damit ergaben sich für uns in puncto Komposition und Arrangements ganz neue Möglichkeiten. Neben der Querflöte kam auch das Saxophon zum Einsatz. Die Bühnenbilder von Bassist/Designer Urs Hochuli waren in Leichtbauweise aus Holz und Karton erstellt und wurden während des Konzertes von der Road-Crew je nach Track und wenn nötig sogar während einzelner Stücke mehrfach in Handarbeit umgebaut. Die Aufnahmen für unsere erste LP «CALATEA» waren eine sehr grosse Herausforderung. Wir hatten nur wenig Studio-Erfahrung. Im Sommer 1978 machten wir zu fünf Test-Aufnahmen im Sunrise Studio auf einer 16-Spur Maschine. Da man damals auf eine LP nur maximal 45 Minuten Musik in sehr guter Tonqualität pressen konnte, mussten wir eine Auswahl der Songs treffen. Dieser Kompromiss ist uns nur bedingt gelungen. Für die Aufnahmen der ersten LP fanden wir mit Jean Ristori (Bass, Cello) einen erfahrenen Tontechniker, der uns bei den Aufnahmen sehr behilflich war. Das Aquarius Studio (24 Spuren) in Genf war damals unter Musikern und Produzenten bekannt, auch weil der Komponist, Pianist und Keyboarder Patrick Moraz Miteigentümer war. Er hat uns freundlicherweise seine Hammond B3 und den Oberheim Polyphonic Synthesizer für unsere Aufnahmen zur Verfügung gestellt.

**Euer Gitarrist und Sänger war nur beim ersten Album dabei. Warum hat er die Band verlassen und warum wurde er zunächst nicht ersetzt?**

### **Peter Wolf:**

Durch die musikalischen Entwicklungen gab es unterschiedliche Vorstellungen in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung der Musik der Band und wie wir uns weiterentwickeln wollten. Auch bei den Texten gab es unüberbrückbare Differenzen. Es war sein Wunsch, unsere Band zu verlassen und wir haben das respektiert. Es ist eine Tatsache, dass es in einer Band zwischen starken Persönlichkeiten im kreativen Bereich zu Reibungsflächen kommen kann. Das ist es auch, was die Musik immer wieder spannend macht. Gleichzeitig ist es einfach so, dass man in einer Band nicht immer alle verschiedenen Ideen und musikalische Einflüsse einbringen kann. Für uns als Band war diese Situation im Sommer 1979 eine starke Zäsur. Da wir keinen passenden Gitarristen fanden, entschieden wir uns, zu viert weiter zu arbeiten. Man muss bedenken, dass die Ausbildungsmöglichkeiten für Gitarristen damals in der Schweiz sehr beschränkt waren. Es gab noch keine Musikschulen oder Lehrgänge, wo man Pentatonik-Akkorde, Bending oder die Tremolo-Arm-Technik (Sustained Notes) lernen konnte. Heute ist dies beim Lernen der E-Gitarre ein Standard. Außerdem bildeten die neuen Möglichkeiten, die wir Dank der Tasteninstrumente und der unterschiedlichen Querflöten sowie des Saxophons hatten, für uns eine spannende musikalische Herausforderung. Es galt die Arrangements anders zu setzen.

## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

*Ein weiterer Unterschied war die Tatsache, dass wir keinen Sänger mehr hatten. In der Folge nahm ich Gesangsstunden und trainierte jahrelang Stimmtechnik. Ein Thema, das mich bis heute begleitet und sehr wichtig ist. Gerade im Rock-Bereich hat dies eine besondere Bedeutung. Unabhängig vom Musikstil setzt eine Stimme je nach Klang und Ausdruck einen prägenden Eindruck. Es brauchte in der Folge sehr viel Arbeit, bis wir die Vocals passend zu meiner Stimme mit den komplexen Arrangements bzw. Rhythmen setzen konnten. Dabei bildeten die musikalischen Arrangements und das riesige Knowhow von Roland Ruckstuhl die Basis.*

**Wie kam die Debüt-LP „CALATEA“ in der Presse und bei den Fans an?**

**Peter Wolf:**

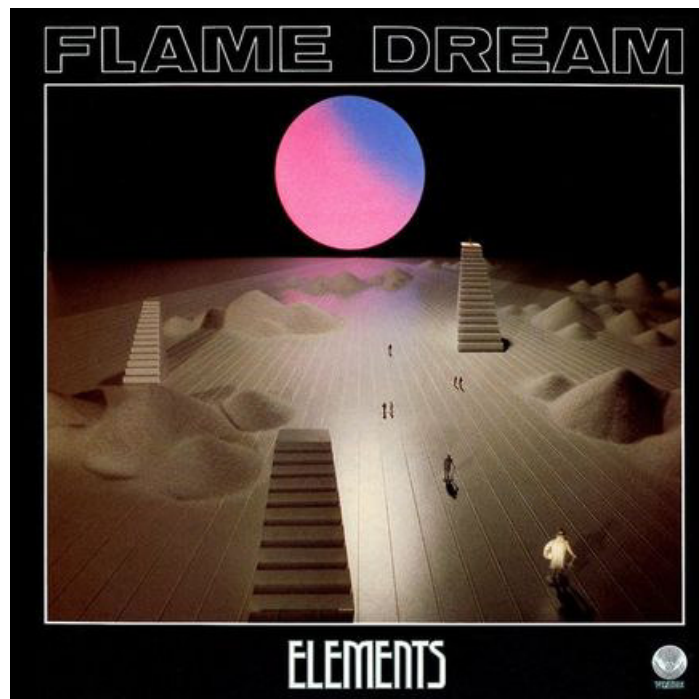
*Das Album erhielt sehr gute Feedbacks und wurde positiv besprochen. Das war für uns eine besondere Motivation.*

**War es schwer, in den Jahren 1978 – 1980 klassischen, anspruchsvollen Progressive Rock zu machen, einer Zeit in der andere Musikstile wie Punk, New Wave, Disco und Pop auf dem Vormarsch waren?**

**Peter Wolf:**

*Als Musiker denken und hören wir nicht in „Etiketten“. Es gibt in jedem Musikstil spannende und überraschende Musik, so viel gilt es dabei zu entdecken. Dazu braucht es die Bereitschaft, für Neues offen zu sein. Pop-Musik gibt es in verschiedensten Formen seit den 1960er Jahren. THE BEATLES haben mit „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ 1967 zusammen mit ihrem Produzenten George Martin und dem Toningenieur Geoff Emerick einen musikalischen Meilenstein erschaffen. In der Folge gab es sehr viele spannende musikalische Entwicklungen wie zum Beispiel eine Band wie KING CRIMSON (1969) mit ihrem bahnbrechenden Stück „21st Century Schizoid Man“. Später haben uns die rohe Kraft und Direktheit des Punk sehr gefallen. Man kann Musik nie isoliert betrachten. Gerade in der Rock- und Pop-Musik geht es wie auch z.B. in der Mode oder Architektur um Zeitgeist, Provokation, Sound, Image und den ständigen Wechsel. Damit sind auch Inhalte verbunden, die emotional bewegen. Entsprechend passiert sehr viel in einer Art Wellenbewegung – siehe New Wave oder auch NDW. Rhythmus und Bewegung sind in der Musik sehr wichtig, entsprechend hat Tanz bzw. die Bewegung zu Musik für Menschen in vielen Formen eine wichtige Bedeutung. Wir haben uns immer für verschiedenste Musik interessiert – Klassik und Jazz sind wichtige Einflüsse in unserer Arbeit. Ebenso haben wir uns mit Avantgarde, „Contemporary Music“ und Filmsoundtracks befasst. Komponisten wie Astor Piazzolla oder Antônio Carlos Jobim sowie Arrangements von Claus Ogerman oder Bob Mintzer sind sehr spannend. Als Musiker halten wir die Ohren offen, entdecken gerne uns unbekannte Musiker oder Komponisten und sind sehr tolerant. Wichtig ist bei diesen vielen Einflüssen, einen eigenen Stil, eine eigene Handschrift zu entwickeln. In der Retrospektive hat sich herauskristallisiert, dass wir Dank eigener Kompositionen, speziellen Arrangements, Holzblasinstrumenten und Stimme einen speziellen Mix hatten. Ein verbindendes Element der sieben Alben von **FLAME DREAM** sind die außergewöhnlichen Melodien in verschiedener Instrumentierung.*

Mit dem zweiten Album „ELEMENTS“ schafften es **FLAME DREAM** weitere musikalische Maßstäbe auf ihrem musikalischen Weg zu setzen und die Qualität und den Erfolg des Debüts „CALATEA“ zu toppen. Schon der Opener „Sun Fire“ verdeutlicht bei einer Laufzeit von knapp zehn Minuten, wie episch orchestral die Musik von **FLAME DREAM** angelegt ist und wie gut das Ganze auch ohne Gitarren im schönen instrumentalen Intro der ersten drei Minuten des Openers harmonisiert. Die Gesangsharmonien erinnern an YES, die Melodiebögen an eine Mischung aus GENESIS und leichten Klassik-Rock-Elementen. Es bleibt jederzeit sehr melodisch, der ruhige naiv anmutende, zierliche Gesang von Peter Wolf bietet dazu einen eigenwilligen Kontrast. Nach knapp sechs Minuten folgt ein Keyboardsolo, das Tony Banks nicht besser hätte spielen können! Ein herrlich verspieltes Stück Musik mit gelungenen Instrumentalpassagen, das einen perfekten Start in ein großartiges Album garantiert. „Sea Monsters“ ist mit fast 14 Minuten das längste Stück des Albums und beginnt mit einem sehr klassischen inspirierten Klavier-Intro. Der Ton bleibt mit dem einsetzenden Gesang balladesk-verspielt, die Komposition kommt anschließend lange Zeit zurückhaltend mit ruhigen Gesang und Klavierbegleitung aus. In der Folge wechseln sich getragene Gesangspassagen mit langen Instrumentalpassagen ab, bei denen Keyboarder Roland Ruckstuhl mit seinem virtuosens Keyboard- und Klavierspiel ebenso glänzen kann wie Peter Wolf mit seinem Flöten- und Saxophonspiel. Der Einfluss von GENESIS ist bei der Musik von **FLAME DREAM** jederzeit hörbar, es gelingt der Band aber bei aller Vergleiche, stets einen eigenen unverwechselbaren Stil zu bewahren. „Sea Monsters“ ist eine virtuose „Tour De Force“ der Extraklasse mit einem atemberaubenden Zusammenspiel der musizierenden Bandmitglieder, ein absolutes Highlight des Albums.



# Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

Das zweite Studioalbum „ELEMENTS“ setzt den Weg des Erstlings „CALATEA“ eindrucksvoll fort und kann sogar noch mehr überzeugen, obwohl kein Gitarrist an den Aufnahmen beteiligt war. War es schwer, die Musik ohne Gitarren zu schreiben und den Sound so anzupassen, dass man keine Gitarrenarbeit vermisst?

## Roland Ruckstuhl:

Einige Kompositionen für „ELEMENTS“ sind schon früher entstanden, allerdings war die Instrumentierung noch nicht festgelegt. So konnten wir mit der Ergänzung von Querflöte, Saxophon, Oboe, zusätzlichen Tasteninstrumenten und mehrstimmigem Gesang die Vielseitigkeit der Musik weiterentwickeln. Auch konnten wir die Arrangements anders notieren.

Zudem bekam der Bass im Klangbild mehr Gewicht und auch Freiheiten im Zusammenspiel mit den Drums. Um dem Sound mehr Tiefe zu verleihen, doppelte das Piano und vor allem auch das Tenor-Saxophon einzelne Basslinien.

## Peter Wolf:

Wie schon erwähnt war die große Herausforderung der Gesang und die Auswahl der Texte. „Sun Fire“ wurde von uns passend zur Musik geschrieben. Bei den anderen drei Songs haben wir folgende Gedichte vertont: „Sea Monsters“ von Edward Spenser, „Earth Song“ von Ralph Waldo Emerson und für das epische Schlusstück mit dem ausgedehnten Piano- und Instrumentalpart „A Poem Of Dancing“ von John Davies. Die Metrik dieser Texte hatte einen grossen Einfluss auf das Setzen bzw. das Arrangement der mehrstimmigen Gesangsparts. Diese Texte haben auch zum archaischen Klangbild der Musik beigetragen.

Live-Konzerte von FLAME DREAM waren bereits in den frühen Jahren der Band wichtig, spannend und sehr beliebt. Wie hat die Band das Fehlen eines Gitarristen bei den Live-Auftritten der Tournee zum „ELEMENTS“-Album kompensiert?

## Roland Ruckstuhl:

Die Vorbereitungszeit bis zum Start der ELEMENTS-Tournee war für die Suche nach einem Gitarristen als auch für die Arrangement-Adaptionen einfach zu kurz. Für die Vierer-Besetzung waren die Liveauftritte mit ELEMENTS eine echte Herausforderung. Peter Wolf musste zwischen Gesang, den Blas- und diversen Perkussionsinstrumenten hin und her wechseln. Bassist Urs Hochuli spielte zusätzlich eine Doppelhals Bass/Gitarre sowie Taurus Bass Pedals, um auch frühere Songs adäquat darbieten zu können. Zusätzlich mussten wir bei den Keyboards eine Erweiterung vornehmen. Der Aufbau, das Stimmen (z.B. Clavinet D6, EML-Synthesizer oder Fender Rhodes, später CP-70 Stage-Piano) und das Spielen dieser verschiedenen Tastaturen erforderte sehr viel Probearbeit. Wir spielten alles Live. Beim Mellotron wurde während des Konzertes sogar von der Crew der Rahmen gewechselt! Dies war wegen den verschiedenen orchestralen Sounds (z.B. strings, brass, pipe organ oder 8 voice choir - je nach Track) nötig. Für heutige Verhältnisse ist das unvorstellbar.

## Peter Wolf:

Bassist Urs Hochuli übernahm teilweise die Melodieführung von den Tasteninstrumenten z.B. im Track „Sea Monsters“ unisono mit dem Clavinet. Durch das Spielen von mehreren Noten zusammen, konnten auch breitere Bass-Akzente gesetzt werden, so z.B. im Track „A Poem Of Dancing“ nach dem Anfang mit Gesang im folgenden Instrumentalpart unisono mit dem Alt-Saxophon und Clavinet in Kombination mit den speziellen Akkordfolgen, gespielt auf dem mehrstimmigen polyphonen Prophet 5 und akzentuiert mit den Roto-Toms und Percussion. Später kam eine Doppelhals-Gitarre zum Einsatz, die in Kombination mit den Bass Pedalen, einer breiten Palette von Tasteninstrumenten und der Querflöte sowie Saxophonen-Variationen die Live-Umsetzung der anspruchsvollen Arrangements unserer Musik möglich gemacht haben. Die komplexen Kompositionen konnten wir so live authentisch spielen.

**SEE AND HEAR THEM - LIVE -**

Januar / Janvier / Gennaio			Februar / Février / Febbraio			März / März / Marzo								
Fr	11	Baden	Karlsruhe	22.30	Fr	1	Zürich	Aula Rämibühl	20.30	So	1	Scheffhausen	Jugendclub	20.30
So	12	Achtot	Aula Limmthal	20.30	So	2	Zürich	Königsplatz	21.00/21.00	So	2	Metzern	Zentrum	20.30
März	18	Locarno	Cinema Kursaal	20.30	So	8	Biel	JZ Gaiswil	18.00	Mo-Di	3-4	Rast	Altstadt	20.30
Don	17	Chaux-de-Fonds	Cinema D'Or	20.30	Fr	7	Biel	Rönggstrasse Schöngarten	20.30	Fr	7	Wetzikon	Kirche	20.30
Freitag	16	Lugano	Aula Museo STS	20.30	So	8	Wädwil	Aula Gymnasium Muriwil	20.30	So	8	Biel	Königsplatz	20.30
Donne	20	Biel	Albergo Castello	15.00	So	9	Olten	Kirche	20.30	So	9	Biel	Königsplatz	15.00
Di	24	Lucerne	Kathedrale	20.00	Mo	15	Neuchâtel	Temple du Roi	20.30	Fr	14	Zürich	Hönggstr.	20.30
Fr	25	Luzern	Kathedrale	20.00	So	16	Fribourg	Aula Magna	20.30	So	19	Aarau	Schule	20.30
					Mo	21	Geneve	Salle d'Oratoire	20.30	Fr	21	Biel	St. Columba	20.30
					So	22	Geneve	Salle d'Oratoire	20.30	So	22	Solothurn	Landhaus	20.30
					So	23	Lausanne	Aula EPFL	17.00	So	29	Lugano	Palazzo del Congressi	20.30
					So	24	Yverdon	Théâtre Municipal	17.30					
					Fr	29	Winterthur	Kathedrale	20.30					

\* Diese Daten sind für Reservierungszwecke.  
KVP, Schweizer VHS, Bielefeld, Heide 1983, S. 26, S. 24, Programmgestaltung.

grafik: u. buchli / foto: w. zessert / druck: b. blüchlinger

**Wie hat FLAME DREAM es geschafft, sich außerhalb der Schweiz mit der Musik und den Live-Konzerten einen Namen zu machen?**

**Roland Ruckstuhl:**

*Wir gehörten zu den Bands, die die bestehenden Stücke für ein Live-Programm mit neuen Teilen ergänzt haben, um die Konzerte noch interessanter und einmaliger zu gestalten.*

*Es sollte ein zusätzlicher Anreiz sein, unsere Tourneen zu besuchen, denn die Songs boten dadurch viele Überraschungen. Interessanterweise entstanden aus einigen dieser Parts dann neue Kompositionen für die folgenden Alben. Zudem wurde die Musik durch eine stimmungsvolles Bühnenbild sowie eine umfassende visuelle Produktion unterstützt. Diese Kombination bot dem Publikum für damalige Verhältnisse ein außergewöhnliches Live-Erlebnis.*

**Peter Wolf:**

*Als unabhängige Produzenten hatten wir durch die starke Live-Präsenz einen Vertriebsvertrag mit Phonogram (Vertigo-Label). Zuerst über deren Niederlassung in Zürich (Peter Frei), später in Hamburg (Louis Spillmann & Team). Für diese Chance und die gute Zusammenarbeit sind wir bis heute sehr dankbar. So konnten wir auch Konzert-Tourneen in Italien und Deutschland unternehmen. Man muss bedenken, dass unsere Musik aufgrund der Länge der Songs nicht am Radio gespielt wurde. Entsprechend gab es nur Live-Konzerte, um unsere Musik bekannt zu machen. Da wir alles selber organisieren mussten, war dies für uns extrem zeitaufwändig.*

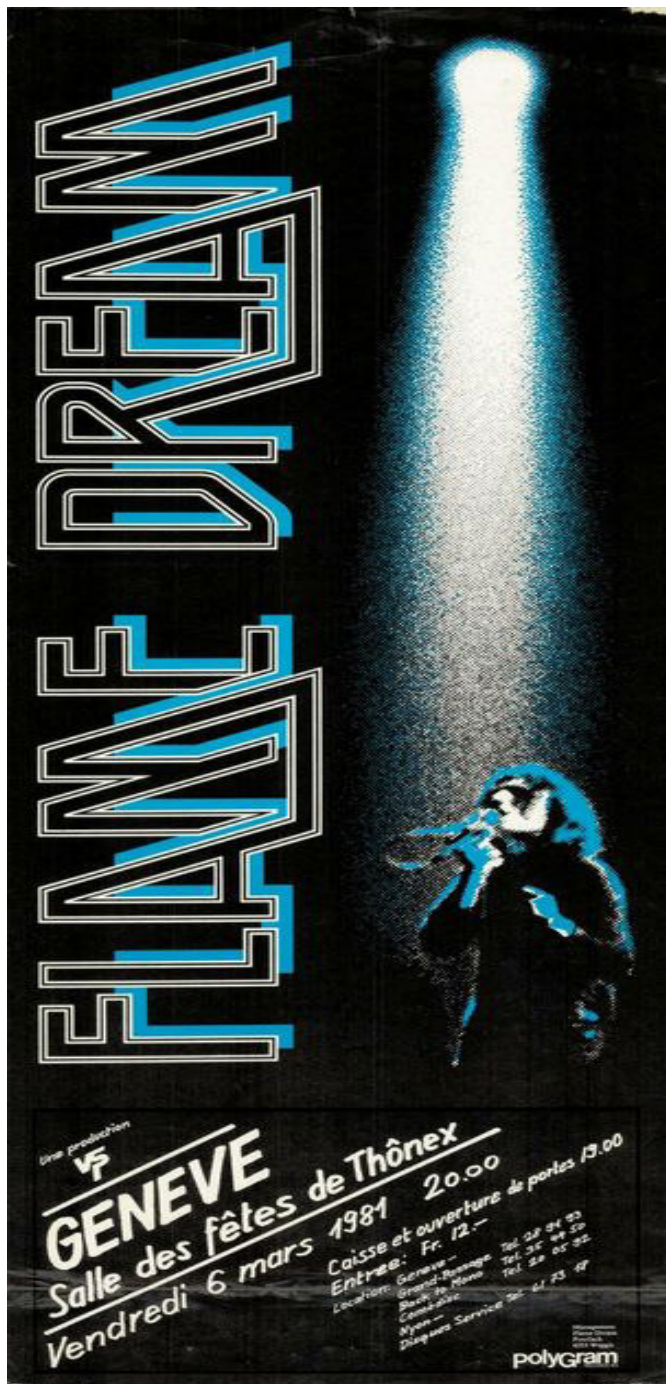
**Gab es zur Zeit von FLAME DREAM andere Bands in der Schweiz, die Progressive Rock gemacht haben mit denen die Musiker von FLAME DREAM befreundet waren?**

**Peter Wolf:**

*Wir waren ständig am Arbeiten (tägliche Proben, Teilzeit-Jobs, Musik-Unterricht zur Finanzierung der Instrumente und Technik, Organisation von Tourneen, Aufnahmen im Studio). In der Zeit von 1979 bis 1983 entstanden fünf aufwändige Album-Produktionen (im Prinzip eine Produktion pro Jahr), dabei mussten wie schon erwähnt alles selber organisieren. Es gab 1978 ein Konzert in Zürich im Volkshaus zusammen mit der exzellenten Band CIRCUS aus Basel. Diese außergewöhnliche Band hat bis heute drei sehr hörenswerte selbst produzierte Studioalben veröffentlicht.*

*Ebenso hatten wir einen Kontakt zum P.A.-Techniker der Band ISLAND, die sich nach ihrem ersten hervorragenden Studio-Album 1977 aufgelöst hatte. Deren Keyboarder und Hauptkomponist Peter Scherer, hat danach ca. 30 Jahre in New York gearbeitet und neben seiner vielseitigen Arbeit als Musiker und Arrangeur (u.a. mit Laurie Anderson) exzellente Filmsoundtracks komponiert – z.B. „MORE THAN HONEY“ von Regisseur Markus Imhof. Es gab auch noch die Band IRRWISCH, die auf ihren ersten beiden Alben ebenfalls komplexe Stücke spielte. Der gemeinsame Nenner war, dass man in der Schweiz als Progressive Rock Band (fast) alles selber machen musste und die Budgets extrem knapp waren. Fakt war, dass alle Musiker dieser Bands nicht von ihren Konzerten und den Verkaufserlösen ihrer Studioalben bzw. ihrer Musik leben konnten. Der Aufwand, um diese Musik zu spielen und zu produzieren, war nicht nur sehr zeitaufwändig, sondern erforderte auch finanzielle Mittel. **FLAME DREAM** hatten dank der starken Live-Präsenz und dem Vertriebsvertrag mit Phonogram beachtliche Album-Verkäufe und konnten so auch im benachbarten Italien und Deutschland live spielen. Aber, für europaweite Tourneen fehlten auch bei uns die finanziellen Ressourcen sowie ein professionelles Künstler-Management mit einem Langzeithorizont, einem entsprechenden Budget und der zwingend notwendigen Ausdauer. Glücklicherweise durften wir immer wieder mal Peter Zumsteg um Rat fragen, der in den Bereichen Live-Konzerte, Künstler-Management, Cover-Art und Verlagswesen sehr viel internationale Erfahrung und Knowhow hatte. Es gelang*

*uns, als einzige dieser Bands in kurzer Zeit sechs LPs zu produzieren. Um diese sechs LP-Produktionen realisieren zu können, haben wir sehr viele Entbehnungen auf uns nehmen müssen und uns in den Jahren 1978 bis 1983 ausschließlich dem Projekt **FLAME DREAM** gewidmet.*



## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

Nach dem zweiten Album „ELEMENTS“ erschien 1981 mit „OUT IN THE DARK“ ein Album, das modernere, teilweise kürzere Songs enthielt und mit Dale Hauskins die Gitarre zurück ins Spiel brachte.



Dieses dritte **FLAME DREAM**-Album gilt in Fan- und Fachkreisen bei vielen Musikbegeisterten als das „beste“ Album der Band. Während die Band sich mit „CALATEA“ erfand und ein gelungenes Debütalbum ablieferte, wurde der Sound und die Musik auf „ELEMENTS“ weiterentwickelt und verfeinert auch wenn auf dem zweiten Album ein Gitarrist fehlte. Mit „OUT IN THE DARK“ fand man zu einem noch ausgewogenerem Sound zurück als mit Dale Hauskins ein neuer Gitarrist das damalige Line-Up komplettierte. Die Songs wurden teilweise etwas kompakter und noch vielseitiger und feiner arrangiert und produziert. Ein durch und durch starkes und überzeugendes Werk. Das Album beginnt anregend mit dem verspielten Up-Tempo-Stück „Full Moon“ (5:22), das mich sobald der Gesang einsetzt ein wenig an YES zu Zeiten von „Tormato“ (1978) und „Drama“ (1980) erinnert. Hätte vom Stil und „Drive“ her gut auf „Drama“ gemacht. Was einem so alles beim Hören in den Sinn kommen kann. Das Saxophon und die wilden Keyboardsoli im zweiten Teil des Songs zeigen eine gewisse Nähe zu VAN DER GRAAF GENERATOR, die es Anfang der 80er Jahre leider nicht mehr gab. So ähnlich hätten sie Anfang der 80er auch klingen können. Mit „Nocturnal Flight“ kehrt der leicht süßliche Flair von GENESIS zur Zeit von „Wind And Wuthering“ in die Musik von **FLAME DREAM** zurück. Ein getragenes melodisches Prog-Kunstwerk, das den Klavier- und Keyboard-Esprit von Tony Banks atmet und in den ausgedehnten Instrumentalpassagen enorm vom Wechselspiel zwischen Keyboard- und Gitarrenläufen profitiert. Das über neunminütige Titelstück „Out In The Dark“ (9:29) zeigt wie virtuos und geschickt die Musik von **FLAME DREAM** angelegt ist.

Herausgekommen ist hier ein Longtrack der alle Elemente und Besonderheiten der Musikkunst von **FLAME DREAM** perfekt zusammenfasst und in den Instrumentalteilen mit getragener Flöte oder wilden Keyboard- und Klavierläufen absolut zu begeistern vermag. Die zweite LP-Seite des Albums beginnt mit dem kürzeren „Wintertime Nights“ (4:02), das das prägnante Keyboard-Thema des Openers „Full Moon“ scheinbar kurz anspielt und dann sofort in eine andere rockige Komposition entschwindet. Das Arrangement klingt deutlich moderner und entfernt an die frühen Werke der Kanadier SAGA. Kein schlechter Vergleich, auch hier dominiert das beschwingte Keyboardspiel von Roland Ruckstuhl. Weiter geht es melodios mit dem dreiteiligen „Strange Meeting“. Wieder bewegt sich die Band musikalisch im epischen ersten Teil von „Strange Meeting“ (Part One) (9:07) in gelegentlich gewohnter GENESIS-Nähe und betört mit anspruchsvollem melodiosen Prog-Rock. Dieser gelungenen Komposition kann man sich kaum entziehen, wenn man auf den klassischen Prog der späten 70er steht, wie **FLAME DREAM** ihn auf „OUT IN THE DARK“ zelebrieren. Die kompositorische Nähe zum wunderbaren GENESIS-Keyboarder Tony Banks ist jederzeit spürbar. Es verwundert in diesem Zusammenhang keineswegs, dass der Tastenvirtuose von **FLAME DREAM** Roland Ruckstuhl für alle Kompositionen auf „OUT IN THE DARK“ alleine verantwortlich war. Die Übergänge zum rein instrumentalen „Caleidoscope“ (5:37) und dem abschließenden zweiten Teil von „Strange Meeting“ (1:50) sind fließend und verbinden „Strange Meeting“ (Part One) - „Caleidoscope“ und „Strange Meeting“ (Part Two) zu einer einzigartig gelungenen Suite mit einer Gesamtdauer von über 16 Minuten. Großartig!

**Wie kam es zu diesen gravierenden und bereichernden Veränderungen bei den neuen Songs auf „OUT IN THE DARK“ und welche Rolle spielte dabei der Co-Produzent und Toningenieur John Acock?**

### **Roland Ruckstuhl:**

*Wie bereits erwähnt, planten wir schon länger, wieder mit einem Gitarristen zu spielen. Allerdings sind die Kompositionen für „OUT IN THE DARK“ auch in unserer Zeit als Quartett (ohne Gitarre) entstanden und die Proben mit dem Fusion-Gitarristen Dale Hauskins aus L.A. starteten erst im Sommer 1980 kurz vor den Demo-Recordings (8-Spur) mit John Acock. Erst nach der Herbst-Tournee in Italien fanden die Aufnahmen im November 1980 im Aquarius Studio in Genf statt. John Acock war uns eine echte Hilfe bei der Integration der Gitarrenparts, dies auch Dank seiner Erfahrungen bei den Aufnahmen und Produktionen mit Steve Hackett. Den Sound, den er dort mitentwickelt und gemixt hat, sowie seine große Studioerfahrung, - sowohl als Toningenieur wie auch als Produzent, - brachte uns eine Weiterentwicklung beim Sound bzw. im Klangbild und passte hervorragend zu unserem Musikstil.*

### **Peter Wolf:**

*Bei den Texten und der Musik gab es im Vergleich zum vorherigen Album einige Anknüpfungspunkte. Passend zum Titel verwendeten wir wiederum Gedichte, diesmal von Robert Graves („Full Moon“), von Edward Thomas („Out In The Dark“), Thomas Hardy („Wintertime Nights“) und Wilfred Owen („Strange Meeting“) - ein erschütternder Text zum Thema Krieg, der gerade jetzt immer noch sehr aktuell ist.*

## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

Die dreiteilige Komposition („Strange Meeting“ (Part One) - „Caleidoscope“ und „Strange Meeting“ (Part Two)) war in der Kombination von Gesang, Flöte und Saxophon sehr anspruchsvoll zu spielen. Der Text zu „Nocturnal Flight“ entstand auf der Basis der sehr bewegenden und schönen Piano-Musik, im Titel auch inspiriert vom Roman „Vol de Nuit“ von Antoine de Saint-Exupéry. Mit diesem Stück gelang es uns, eine Ballade im Stil des Progressive Rock zu spielen, welche bis heute als „Iconic Song“ gehört wird.



Für viele Fans ist „OUT IN THE DARK“ das bislang beste Album von FLAME DREAM. Welche Meinung hat die Band selbst dazu?

### Roland Ruckstuhl:

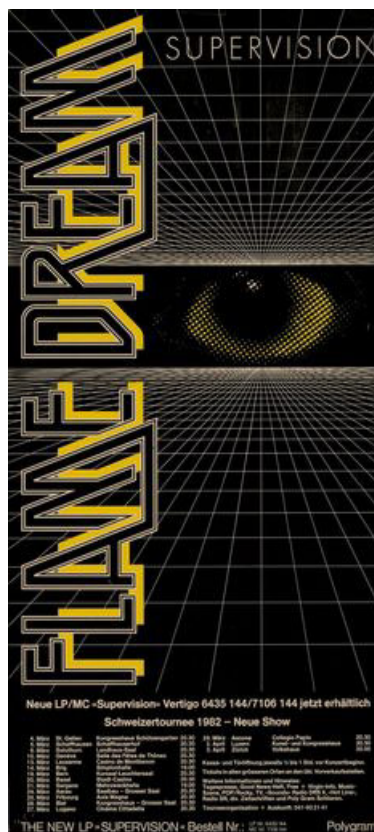
Mit den ersten beiden Alben konnten wir sehr viel Studioerfahrung sammeln. Mit „CALATEA“ waren wir als junge Musiker zum ersten Mal überhaupt in einem Aufnahmestudio. Bei „ELEMENTS“ war vieles anders. Das Album wurde mit einem reduzierten Line-up ohne Gitarristen und mit Peter Wolf als Sänger und an der Flöte, Oboe und Saxophon eingespielt. Diese wertvollen Erfahrungen konnten wir bei „OUT IN THE DARK“ nun anwenden und kamen unserer Vorstellung in Bezug auf die Arrangements und den Gesamtsound bedeutend näher. Auch die vielen guten Inputs bzw. die Kooperation mit John Acock trug positiv zu dieser Entwicklung bei. Wir haben innerhalb der Band eigentlich nie darüber gesprochen, aber ich gehe davon aus, dass vermutlich jeder von uns zu jedem unserer Alben eine individuelle Meinung hat.

### Peter Wolf:

Das Album „OUT IN THE DARK“ hat Dank der Themenwahl und den Kompositionen einen sehr eigenen Charakter. Wenn man selber bei einem kreativen Projekt mitarbeitet, ist es nicht leicht, dazu eine Meinung abzugeben. Fazit: Wir haben bei allen unseren Alben immer den Anspruch, uns weiterzuentwickeln.

Es ist ein Fakt, dass je nach Konstellation und Zeitgeist die Resultate bei Aufnahmen nicht immer gleich sind. Rückblickend würde ich sagen, dass uns mit „OUT IN THE DARK“ ein spannendes Album mit viel musikalischer Substanz gelungen ist, auch Dank der Unterstützung von John Acock und weil wir die Studio-Technik besser nutzen konnten. Der Gastmusiker Dale Hauskins hat sich im Sound sehr gut integriert. Sein Gitarrensolo im Stück „Nocturnal Flight“ hat den Melodiebogen dieses Songs sehr passend stimmigen und packenden Kompositionen von Roland Ruckstuhl nicht möglich gewesen.

Mit „SUPERVISION“ (1982) wurden die Kompositionen und der Sound der Band deutlich rockiger und moderner, die Musik war aber immer noch spannend, anspruchsvoll und progressiv. Bereits ein Jahr nach „OUT IN THE DARK“ (1981) folgte mit „SUPERVISION“ (1982) das vierte Studioalbum von FLAME DREAM. Das Album zeigt bereits im kurzweiligen Opener „Blackmail“ eine typische 80er Jahre Rocknummer mit starken Keyboard- und Bassläufen. Die Vocoder-Einsätze offenbaren eine gewisse Nähe zu den BUGGLES („Video Killed The Radio Star“) und YES zu „Drama“-Zeiten (mit Downes und Horn von den BUGGLES als gewagte Nachfolger von Rick Wakeman und Jon Anderson). Dass das kein „Drama“ sein muss, beweist diese interessante Rocknummer, die viele Elemente anspruchsvoller Rockmusik der 80er Jahre hier unterstreicht und vorwegnimmt. Einen schönen Kontrast dazu bietet das beschwingte Instrumental „Dancing Into Daylight“ (2:11).



Das Titelstück des Albums „Supervision“ (5:16) verbindet auf gelungene Art und Weise den typischen Sound und die einfachere Rhythmik der frühen 80er Jahre mit progressiven Elementen. Peter Wolf legt seinen Gesangstil auch im Vergleich zu den früheren Alben teilweise moderner und aggressiver an. Er entfernt sich in der Art der Intonation etwas vom Stil eines Peter Gabriel oder Phil Collins und klingt bisweilen rauer und wilder, eher im Stil eines Peter Hammill. Ein wirklich interessantes Stück, das eine neue Spielart von FLAME DREAM zeigt. Ganz anders in „Signs Of Solitude“ (4:08), einer Komposition, die zunächst getragen balladesk beginnt und im zweiten Teil deutlich an Fahrt aufnimmt und

furios endet, wobei die Melodieführung, das Arrangement und Anlage der Soli mir ein weiteres Mal den großen Tony Banks als Paten in den Sinn bringt.

## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

„Tragedy“ (5:13) ist die Ballade des Albums und überzeugt durch viel Melodie und einem hohen Wiedererkennungswert im Refrain. Das Gesamtarrangement wirkt vertraut und erinnert entfernt an ähnlich angelegte Komposition dieser Zeit von Roger Hodgson oder... Tony Banks. „Time For A Change“ ist vom Tempo, den schnellen Keyboards und der Rhythmik her mit dem Opener „Blackmail“ vergleichbar, überzeugt aber noch mehr aufgrund recht komplexer Strukturen und spannender, virtuoser Keyboardsoli am Ende des Songs. In „Woman's Art“ (3:02), dem kürzesten Song des Albums zeigen **FLAME DREAM** noch einmal ihre melodiose Seite bevor mit dem mehrteiligen progressiven „Paradise Lost“ das Highlight des Albums folgt. Der epische Longtrack beginnt atmosphärisch und erinnert im Intro bevor der Gesang einsetzt ein wenig an „Shine On Your Crazy Diamond“. Auf beeindruckende Weise verbinden **FLAME DREAM** in diesem außergewöhnlichen Musikstück die „neuen“ modern-rockigen Elemente ihrer Musik mit den traditionellen Elementen, wie die Band sie auf dem Vorgänger „OUT IN THE DARK“ zur Perfektion gebracht hatte. Das ist klasse und macht wirklich viel Spaß beim Hören. Mehr wird an dieser Stelle denjenigen, die die Musik noch nicht kennen oder ewig nicht mehr gehört haben, nicht verraten. Einfach Anhören und genießen. Jede Minute dieser 12-minütigen Komposition lohnt sich!

Damit wäre die Geschichte der „progressiven“ Musik der Schweizer Band **FLAME DREAM** erst einmal zu Ende erzählt, denn die beiden weiteren Alben der Band „Travaganza“ (1983) und „8 on 6“ (1986) bieten keinen Progressive Rock der damaligen Zeit mehr, es ist „nur“ noch mehr oder weniger gelungene Rock- und Pop-Musik, auf die die Band selbst im Rahmen ihres Comebacks mit dem neuen Album „SILENT TRANSITION“ und den geplanten Remasters von „ELEMENTS“, „OUT IN THE DARK“ und „SUPERVISION“ zunächst scheinbar nicht weiter eingeht. Deshalb sind diese letzten beiden Studioalben von **FLAME DREAM** in den 80er Jahren zu diesem Zeitpunkt kein Thema im **Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter**.

**Wie kam es zu der musikalischen Veränderungen von „OUT IN THE DARK“ zu „SUPERVISION“?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Anfang der 80er Jahre fand nochmals (nach dem Aufkommen von Klassik-Rock oder Progressive Rock in den 60ern und 70ern) eine beachtliche Entwicklung in der Rockmusik statt. Das hatte zum Teil auch mit neuen Technologien wie dem Sampling und den Entwicklungen bei den Musikinstrumenten und Geräten zur Klangvariation zu tun, die einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung von Sounds und Produktion leisteten. Der polyphone Synthesizer CS 80 von Yamaha mit einer hervorragenden Anschlagdynamik in der Tastatur, das Synclavier, oder der Fairlight CMI sind Beispiele für diese wichtigen technischen Fortschritte in der Entwicklung von elektronischen Synthesizern. Einen Teil dieser Einflüsse wollten wir auf „SUPERVISION“ mit der Wiederverwendung von „traditionellen“ Tasteninstrumenten wie Hammond, Fender Rhodes und Minimoog verschmelzen. Dies in Kombination mit dem CS 80, den wir nur Dank eines großen Entgegenkommens von Yamaha U.K. in Milton Keynes als „Demo-Model“ erwerben konnten.

*Das Album hat teilweise auch einen reduzierten, direkten Sound und übersichtlichere Arrangements, weil die „Basic-Tracks“ live in einem offenen Raum (ohne Unterteilung – „Open Recording Space“) eingespielt wurden. Das Herne Place Studio außerhalb von London, das dem Musiker Eddie Hardin gehörte, bewirkte eine spürbare Veränderung im Sound. Wir wohnten damals in einer leerstehenden Wohnung in Guildford und mussten täglich zum Studio fahren. Als das Lexicon-Reverb im Studio defekt war, mussten wir am nächsten morgen selber mit unserem VW-Bus zu Syco-Systems mitten in London fahren und dort auf die Reparatur warten. Bei Syco-Systems war man sehr überrascht, dass wir eine Stunde nach unserem Anruf mit dem Gerät vor Ort waren. Nach einer Stunde war das Lexicon-Reverb Dank eines Ersatzteils schließlich wieder einsatzbereit und wir konnten nach diesem Ausflug weiter am Mix des Album weiter arbeiten.*

### **Peter Wolf:**

*Die 1980er Jahre brachten in puncto Zeitgeist sehr große Veränderungen. Das hat sich auch in der Musik reflektiert sowie in der Herangehensweise, wie man Alben geschrieben und produziert hat. Es galt u.A. einen möglichst echten „Live-Drum-Sound“ in die Aufnahmen zu bringen. Das Thema „Überwachung“ war eine Mischung aus „Heavy“ und „Solitude“ – entsprechend fielen der Sound und die Texte sehr direkt aus, was sich auch wieder in der Musik und wie wir diese gespielt haben, widerspiegelten. Das TRIDENT-Mixing-Desk in Eddie Hardin's Herneplace Studio, in dem wir erstmals aufnahmen, hatte zudem einen sehr warmen und kraftvollen Klang, was man bis heute hören kann. John Acock hat bei diesen Aufnahmen und beim Mixing des Albums SUPERVISION hervorragende Arbeit geleistet.*

**Die Geschichte der Band FLAME DREAM schien 1986 mit der Veröffentlichung Eures sechsten Albums zu Ende erzählt. Groß war die Überraschung als ich im März 2024 erstmals hörte, die Band sei wieder aktiv und ein neues Album sei kurz vor der Fertigstellung.**



**Wie ist die Band wieder zusammengekommen?**

### **Roland Ruckstuhl:**

*Wir beschäftigten uns schon seit geraumer Zeit mit der Digitalisierung unserer früheren Progressive Rock Alben.*



## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

Parallel dazu machten wir uns natürlich auch Gedanken, wie wir diese Werke nach so langer Zeit veröffentlichen wollten. Dabei entstand die Idee, einen Bonustrack in Form eines komplett neuen Songs aufzunehmen. Durch meine damalige Tätigkeit bei einem der führenden Musikinstrumenten-Hersteller konnte ich meine musikalischen Ideen mit dem neuesten technischen Equipment entwickeln und aufnehmen. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass die Integration einer zusätzlichen Komposition bei den geplanten Reissues unserer früheren Progressive Rock Alben unmöglich war. Deshalb kamen wir zu der Überzeugung, dass es besser sei, ein neues, komplettes Album zu komponieren und einzuspielen. Nachdem ich die Kompositionen als Demos aufgenommen und diese Pit, Urs und Peter präsentiert habe, fingen wir mit großem Enthusiasmus an zu proben. Die Lyrics von Peter entstanden während unserer Rehearsals und in Dublin/Irland. Es war uns auch wichtig, mit der neuen Musik, thematisch eine aktuelle Verbindung ins JETZT zu schaffen und damit - so zu sagen - einen Bogen spannen zu können.

### **Peter Wolf:**

Wir haben nie aufgehört, Musik zu spielen oder zu schreiben. Unsere Freundschaft hat über all die Jahre gehalten und sich sogar vertieft. Es gab viele Gründe für eine erneute Zusammenarbeit wie z.B. die immer größere Nachfrage nach der Wiederveröffentlichung unserer früheren Progressive Rock Alben. Man muss die Chancen ergreifen, wenn sie sich ergeben... 2022 war es soweit. **Passion for Music.**



Mit „**SILENT TRANSITION**“ legen **FLAME DREAM** nach über 38 Jahren endlich ein neues Album vor, das vom Stil und der Qualität der Songs nahtlos an die früheren Progressive Rock Alben der Band anknüpft.

**Wie fühlt es sich an, nach so langer Zeit ein neues Album präsentieren zu können?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Wir denken, dass durch den Klang und die Präsenz von Alex Hutchings Gitarre, das Album sehr kräftig klingt.

Ein Guitar-Riff wie am Anfang des Titeltracks „**Silent Transition**“ gab es bei **FLAME DREAM** in dieser Form noch nie. Selbstverständlich hatten wir bei dieser Produktion den Anspruch auf allerhöchste Professionalität, sei es spielerisch, kompositorisch, aufnahmetechnisch und natürlich auch im Bezug auf das Mixing und Design. Aus meiner Sicht ist es ein Werk mit spannenden Songs, die Musik hat spielerische Frische und viel Dynamik.

### **Peter Wolf:**

Es ist ein gutes Gefühl, die bisherigen Reaktionen auf das neue Album sind durchweg sehr positiv.

Kommen wir zu den neuen Songs von „**SILENT TRANSITION**“. Der Opener „**No Comfort Zone**“ besticht durch ein langes instrumentales Intro mit extrem viel Druck, krachenden Drums und einer bedrohlichen Atmosphäre. Es ist mir bei der Musik von **FLAME DREAM** schon immer schwer gefallen, wirklich passende Vergleiche zu ziehen, weil die Musik so eigenständig ist. Das hat sich auch bei den neuen Songs nicht geändert, wobei mich das druckvolle instrumentale Intro an Peter Gabriel und U.K. erinnert. Toll!

**Wie ist die Idee entstanden, das Album so atmosphärisch und druckvoll beginnen zu lassen?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Mir schwebte schon längere Zeit der Einsatz von Soundspheres und atmosphärischen Landschaften als Ruhepole zwischen einzelnen Teilen eines Songs vor. Wo wir früher mit einem Aufnahmegerät und Mikrofon in die Natur gingen, um Wasser, Feuer und andere Naturelemente aufzunehmen (z.B. für das Album „**ELEMENTS**“), hat man in der Zwischenzeit eine Bibliothek von Geräuschen und Klangbasen via Plug-Ins zur Auswahl. Natürlich wurden die Basic Sounds von mir entsprechend den Kompositionen angepasst, sie mussten sich nahtlos in die Songs einfügen und sollten spezifisch die Atmosphäre des Stücks reflektieren. Die brachialen Drums im Opener „**No Comfort Zone**“ symbolisieren einen Weckruf – sehr kraftvoll.



### **Peter Wolf:**

Wir leben aktuell in sehr bewegenden angespannten Zeiten. Viele der uns vertrauten Bilder und Sicherheiten haben sich aufgelöst. Der Titel „No Comfort Zone“ gibt entsprechend den Einstieg. Musik lebt u.a. auch davon, dass man Spannung aufbauen kann. Ein Album mit einem singenden „Fretless Bass“ zu eröffnen, ist schon sehr ungewöhnlich. Zudem fangen wir sehr leise an - und bauen eine mystische Stimmung auf. Umso packender wirken im Folgenden die archaischen Drums und die atmosphärische Dichte des Songs. Der Text bewegt sich im Spannungsbogen vom „Hier und Jetzt“, quasi in Zeitlupe. Dies verbunden mit dem Bewusstsein, dass es keine Sicherheiten gibt – außer der Erkenntnis, dass unsere Existenz auf dem Planeten Erde fragil und endlich ist.



Der Titeltrack „Silent Transition“ bietet musikalisch sehr viele Überraschungen. Der Song beginnt mit einem weiteren langen instrumentalen Intro, das sehr kraftvoll ist und in einem gelungenen Kontrast zum ersten lieblich getragenen Gesangspart steht. Der instrumentale Mittelteil des Songs versprüht südamerikanische Flair und fällt überraschend rhythmisch und tanzbar aus. Das gibt der vielseitigen Komposition eine besondere Note und unerwartete Wendung.

**Wie kam es beim Schreiben des Songs zu dieser besonderen Idee?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Nach dem Gesangsteil startet der Song im mittleren Instrumentalpart mit einem Orgel-Riff in Bewegung, das eigentlich erst durch den Einsatz von Schlagzeug und Bass einen leichten südamerikanischen Touch erhält, der dann später durch die Gitarren- und Perkussion-Einsätze noch verstärkt wird. Diese musikalische Leichtigkeit bildet einen Gegenpart zum stechenden Gitarren-Intro. Eine Kombination dieser verschiedenen Musikstile im Stil des Progressive Rock ist auch eine Art Transition.

### **Peter Wolf:**

Der Intro-Part ist quasi ein wilder Ritt auf Schienen, geprägt vom „Heavy Guitar-Riff“. Der Gesangspart bildet in dieser langen Komposition einen nahtlosen Stimmungswechsel mit einem ruhenden Pol. Quasi ein Kontrapunkt mit dem Titel des Albums als Reflexion und Text zum Stand der Dinge im **Jetzt**.



Was danach folgt, ist eine musikalisch hochspannende und überraschende Reise mit komplexem, jedoch tanzbarem Flair basierend auf südamerikanischen Rhythmen. Tanzen und Bewegung sind ein Ventil – gerade in der heutigen Zeit wichtiger denn je. Dass man Progressive Rock mit einer „punchy organ“ und kreativen Rhythmen sehr perkussiv spielen kann, ist ein herausragendes Merkmal dieser Komposition. Dazu die weit tragende Melodieführung der Gitarre und das perlende Piano-Solo – man kann den Spaß und die Freude spüren, die wir beim Spielen dieses Stückes haben.

„Velvet Clouds“ verzaubert sofort mit tollen Gitarrenläufen begleitet von atmosphärischen Keyboard-Teppichen. Diese besonderen Zutaten bleiben während der Gesangsstrophen erhalten und ziehen sich wie ein roter Faden durch die spannende Komposition, die von treibendem Schlagzeugspiel und betörenden Instrumentalpassagen getragen wird. Mal fühlt man sich leicht an Mike Oldfield erinnert, mal kommen mir U.K. in den Sinn. Das instrumentale Wechselspiel zwischen Keyboard-Fanfaren und verspielten Gitarrenläufen ist beeindruckend. Ein Hammer-Song! Gitarrist Alex Hutchings spielt wie entfesselt und veredelt den Song auf besondere Weise.

**Wie haben sich die virtuoson Wechselspiele zwischen Keyboards, Klavier und Gitarre entwickelt?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Bei diesem neuen Album war uns klar, dass wir die akustische und elektrische Gitarre als vollwertiges Instrument in die Kompositionen integrieren. Es war das Ziel, überraschende melodiose Spannungsbogen aufzubauen. Als ich 2010 bei einem gemeinsamen musikalischen Anlass den Gitarristen Alex Hutchings hörte und sah, war für mich die Entscheidung gefallen. Seine Spielweise und die Vielseitigkeit überzeugten mich auf Anhieb und da wir uns ab diesem Zeitpunkt mehrmals pro Jahr trafen, fanden wir heraus, dass es auch menschlich passt, was unabdingbar ist für die Kreativität bei einem solchen Projekt. Auch Pit, Urs und Peter waren total begeistert. Auf diesem packenden Track hört man **FLAME DREAM** pur.



### **Peter Wolf:**

Der Text entstand während eines Besuchs in meiner Geburtsstadt Dublin/Irland. Es gibt südlich von Dublin den „Velvet Strand“ mit wunderbaren ständig wechselnden Wolken-Formationen über dem Meer. Gleichzeitig gibt es viel Wind und auch immer wieder raue Stürme. Ein Spiegelbild unseres Daseins. Entsprechend baut die atmosphärische Keyboard-Sequenz am Anfang mit der wunderbaren Slide-Gitarre in kurzer Zeit einen gewaltigen Klangteppich auf. Der Text ist ein Wechselspiel dieser eindrucklichen Stimmungen und Wetterkapriolen. Wenn man sich dort am Strand entlang in Richtung Süden im Wind bewegt, bildet ein Leuchtturm den einzigen Wegweiser. Bei diesen eindrucklichen Naturgewalten erhält man den Eindruck, dass die Stürme die raue Oberfläche öffnen. Musikalisch war die große Herausforderung, den Text so nahtlos wie möglich dem melodiosen Klavierspiel gleich zu setzen und die Gesangslinie in die Rhythmus-Sektion (Bass, Schlagzeug, Perkussion) einzubetten. Der vokale Mittelteil bildet einen „Flashback“ – drei-stimmig – um dann mit dem Refrain „Converting In The Dark“ zu schließen. Was danach musikalisch folgt, ist knisternde Spannung und sehr bewegend. Alex spielt eine wunderbare 6-String-Nylon-Gitarre. Die „Beat-Off-Beat“-Piano/Organ-Parts sowie das dynamische Wechselspiel von Synthesizer und Gitarre lassen die Magie von „Velvet Clouds“ als bewegende und magische Reise erklingen.

**Wie hat sich Alex Hutchings so schnell und perfekt beim Einspielen der Songs ins Band-Gefüge integrieren können?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Wie bereits erwähnt, kannte ich Alex schon einige Zeit und konnte daher die Ideen für die Gitarrenparts von „Silent Transition“ schon früh einplanen. Nach dem Hören der Demos war auch er begeistert und ich sandte ihm die digitalen Files inklusive der Noten. Im Juni letzten Jahres waren Peter und ich in Bristol (UK), wo wir mit Alex über die Musik sprachen und er mit uns die Songs probte. Auch wenn unsere Musik aus vielen durchkomponierten Elementen besteht, räumten wir Alex viele Freiheiten ein, um eigene Ideen oder Variationen einzubringen. Bei den Soli war er in der Umsetzung natürlich völlig frei, da seine Spielweise unseren Musikstil perfekt ergänzt.

Die Gitarrenparts wurden dann im August im Soundfarm Studio von Marco Jencarelli aufgenommen, der selber als hervorragender Gitarrist und Musiker seine ganze Erfahrung rund um den Gitarrensound einbringen konnte.



Das kürzer gehaltene „Out From The Sky“ zeigt, dass der Musik von **FLAME DREAM** auch eine orchestrale Ballade sehr gut zu Gesicht steht. Eine schöne Abwechslung nach drei sehr anspruchsvollen längeren Stücken Ein Song mit hohem Wiedererkennungswert und schönen orchestralen Momenten.

**Wäre die Ballade „Out From The Sky“ für Euch eine potentielle, radio- und Chart-taugliche Single-Auskopplung?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Wir hatten schon immer Balladen auf unseren Alben, denken wir an „Nocturnal Flight“ auf „OUT IN THE DARK“, „Tragedy“ auf „SUPERVISION“ oder „Lifetime“ auf „TRAVAGANZA“, welche meiner Einschätzung nach einfacher zu hören waren als das aktuelle „Out from the Sky“. Peter wünschte sich einen etwas umfangreicheren Gesangsteil, und schrieb zu diesem Song einen berührenden Text, der dieses Piano-Stück optimal mit einem tragenden Gesangspart ergänzt. Daher finden sich hier abgesehen von der Einleitung keine Instrumentalparts. Eine derart Radio-freundliche „Single“ war nicht beabsichtigt, obwohl man nie ganz ausschließen kann, auf welche Plattformen die Musik heute hinführt. Der Song ist wegen seiner Länge und der Art des Storytellings nicht gerade dafür prädestiniert. Aber wie gesagt, man weiß ja nie...



### **Peter Wolf:**

Texte zu stimmungsvollen Balladen zu schreiben, ist echt eine Herausforderung. Mit diesem Song schlagen wir einen Bogen zu den Songs „Nocturnal Flight“ (vom Album OUT IN THE DARK) und „Signs of Solitude“ sowie „Tragedy“ (beide auf dem Album SUPERVISION). Es handelt sich um den Lauf der Zeit, welchem wir alle ausgesetzt sind. „Wide-Size Canvas Cut – It’s A Ticking Clock“ bringt es auf den Punkt. Wir leben in einer Zeit der extremen Polarisierung, entsprechend wichtig: «Human Touch» – in diesem Zusammenhang die Schlussequenz mit «Reach Out For Your Hand». Ob dieser Song trotz seiner Länge und Ruhe im Radio gespielt wird? Es wäre eine grosse Überraschung, denn uns ist sehr bewusst, dass Single-Produktionen heute nach ganz anderen Kriterien «gebaut» werden, das kann auch sehr spannend und innovativ sein. Da wir so oder so keinen Einfluss auf den Zeitgeist im Radio oder in Playlists haben, schreiben wir weiter an neuer Musik und Texten. Es gibt Beispiele, wie unkonventionelle Songs z.B. «O Superman» von Laurie Anderson oder selbst ein Instrumentalstück wie z.B. «Spain» (am Anfang basierend auf dem Adagio von Joaquin Rodrigo’s Concierto de Aranjuez) von Chick Corea über «alternative» Radiosender zu einem Hit wurden. Eine weiteres aktuelles Beispiel ist der Song «Running Up That Hill» von Kate Bush, der 37 Jahre nach seiner Veröffentlichung aufgrund der Verwendung in der Netflix-Serie «Stranger Things» nochmals zu einem «Hit» für eine ganz neue Generation von Hörer/innen wurde. Ich möchte aber klar betonen, dass ich unsere Musik und Texte nie mit Ausnahmekünstlern wie Laurie Anderson, Chick Corea oder Kate Bush vergleichen würde.

### **Zurück zu Deiner Frage: Who knows???**

Als wäre das nicht schon faszinierend genug, überzeugt die Band mit dem instrumentalen „Signal On The Shores“ auf ganzer Linie. Magische Klänge voller Atmosphäre und orchestralem Pathos machen diese Komposition zu einem besonderen Hörerlebnis, bei dem verspielte Keyboard-Läufe ebenso wenig fehlen, wie virtuose Gitarrenläufe und treibende Drums. Wow!

**War von Anfang an klar, dass es ein reines Instrumentalstück auf dem Album geben wird? Wie unterscheidet die Band beim Komponieren der Musik, ob gerade an einem langen Instrumentalpart oder einem reinen Instrumentalstück gearbeitet wird?**

### **Roland Ruckstuhl:**

Das ergibt sich eigentlich beim Komponieren und Arrangieren. Es gibt Ideen, die bereits von Anfang an für Gesang vorgesehen sind und Peter hat die Intuition, anschließend außergewöhnliche Texte nach „vorgegebenen“ Melodien zu schreiben. Dass „Signal On The Shores“ keinen Gesang enthält, ergab sich zum einen an der schon relativ langen Einleitung mit den Chören und dem umfangreichen, fünfstimmigen (!) Gitarrensolo im zweiten Teil. Peter hat einen sehr stimmigen Text zu dieser Komposition geschrieben. **Eventuell wird es ja ein „Signal on the Shores - Part 2 – the Vocal-Version“ geben, wer weiß?**



### **Peter Wolf:**

Die mystische und „powervolle“ Musik zu diesem packenden Track „Signal To The Shores“ hat mich zu einem Text inspiriert. Es könnte sehr spannend und eine große musikalische Herausforderung sein, zu diesem Stück eine Vocal-Version zu erarbeiten. Ob, wie und wann das passiert, ist im Moment völlig offen.

„Winding Paths“ ist mit fast 15 Minuten das abschließende „Magnum Opus“ des Albums, wobei es bei der Klasse der einzelnen Songs schwer fällt, ein einzelnes Stück besonders hervorzuheben. Natürlich hat „Winding Paths“ alle Zutaten, die ein epischer Long-Track braucht, um ein großartiges Album-Finale zu garantieren. Die instrumentalen Passagen sind virtuos vorgetragen und lassen keine Sekunde Langeweile aufkommen. Die Keyboard-Arbeit ist sehr innovativ und weckt im langen Instrumentalpart im zweiten Teil des Songs eine gewisse stilistische Nähe zu Tony Banks. Überraschend, dass der Song nach dem scheinbar virtuoseren Finale nicht einfach endet, sondern ein schönes kleines unerwartetes Keyboard-Outro diesen Song und das Album klassisch orchestral und symphonisch beschließt.

**„Winding Paths“ ist ein vorzügliches Ende eines gelungenen neuen FLAME DREAM Albums. Wie kam es dazu?**

### **Roland Rockstuhl:**

Interessanterweise ist dies eine Komposition, die aus Teilen besteht, die schon vor längerer Zeit komponiert wurden, zum Beispiel die treibenden Bassläufe und die Orgel-/Synth-Akkorde im angesprochenen Mittelteil. Daher unterscheidet sich „Winding Paths“ etwas von den anderen Stücken in Stil und Arrangement. Die zahlreichen schon vorhandenen Ideen waren daher auch verantwortlich für diese ausgedehnte Komposition. Natürlich wollten wir als Abschluss des Albums nochmals aus dem Vollen schöpfen und die Zuhörer mit überraschenden Wendungen, Harmonie- und Rhythmuswechseln in teilweise unüblicher Metrik überraschen. Nach der Überwindung dieser verschlungenen Pfade können sich die Hörer/innen mit einem harmonischen, beruhigenden und versöhnlichen Abschluss erholen.

## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

### **Peter Wolf:**

*Textlich beinhaltet dieser Song den Bogen zum ersten Stück des Albums. Viele Reisen – insbesondere wie aktuell die Migrationsströme – sind ein Aufbruch in unbekannte Zonen, verbunden mit vielen Gefahren und Unwägbarkeiten. Wie schon erwähnt, leben wir alle in sehr zerrissenen und unruhigen Zeiten – u.A. mit einem schrecklichen grausamen Krieg in Europa. Es stehen sehr große Herausforderung an. Trotzdem war es eine bewusste Entscheidung von uns, das Album mit einer friedlichen Hymne ausklingen zu lassen: „One World – One Voice“ - mit einem überraschenden Schlussgeräusch!*

**FLAME DREAM** legen nach 38 Jahren mit „**SILENT TRANSITION**“ ein wunderbares neues Album vor.

**Wen wollt Ihr damit erreichen und wie stellt Ihr sicher, dass das Album auch über die Grenzen der Schweiz und Deutschlands Gehör findet?**

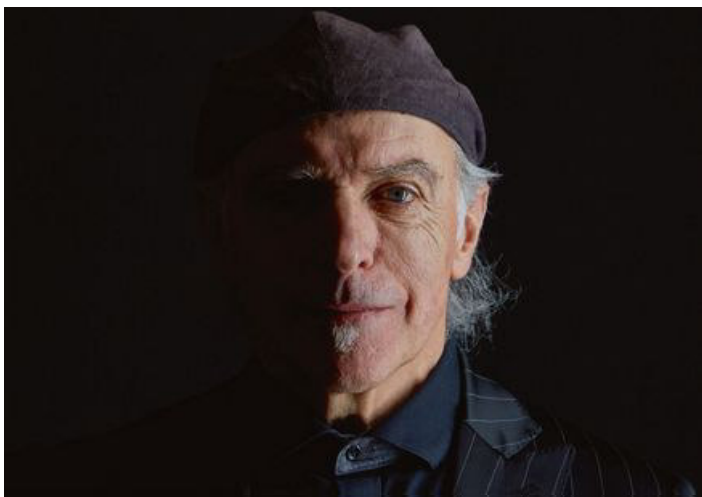
### **Peter Wolf:**

*Es ist Musik zum Entdecken – Hörer/innen, die unseren Progressive Rock Alben **ELEMENTS**, **OUT IN THE DARK** und **SUPERVISION** zugetan sind, werden nach mehrmaligem Anhören von diesem Album entzückt sein. Das Ziel war ein packendes Album mit Magie und Power im Hier und **JETZT** zu entwickeln, mit Texten zum Stand der Dinge. Es ist Musik ohne Kompromisse, für Hörer/innen mit offenen Ohren. Als unabhängige Produzenten mit eigenem Label bauen wir dieses Album über einen längeren Zeitraum auf. Es steht uns noch sehr viel Arbeit bevor. **SILENT TRANSITION** soll auch die Basis legen für die schrittweise Wiederveröffentlichung unserer früheren Progressive Rock Alben. Zudem arbeiten wir weiter an neuer Musik und Texten. Je nach dem wie sich alles weiter entwickelt, sind wir offen für neue Herausforderungen.*

### **Passion for MUSIC!**

Lieber Peter, lieber Roland, vielen Dank für dieses ausführliche Interview. Es ist schön, dass die Geschichte von **FLAME DREAM** im Jahre 2024 nach vielen Jahren ein neues Kapitel bekommt. Hoffentlich freuen sich die Fans der damaligen Zeit ebenso sehr wie ich. Wir wünschen **FLAME DREAM** alles Gute! Möge die Band die Aufmerksamkeit erhalten, die sie seit ihrer Gründung erfahren und verdient hat. Abschließend gehe ich an dieser Stelle noch einmal auf die Protagonisten ein, die die heutige Musik von **FLAME DREAM** ausmachen:

### **Pit Furrer – Drums, Percussion**



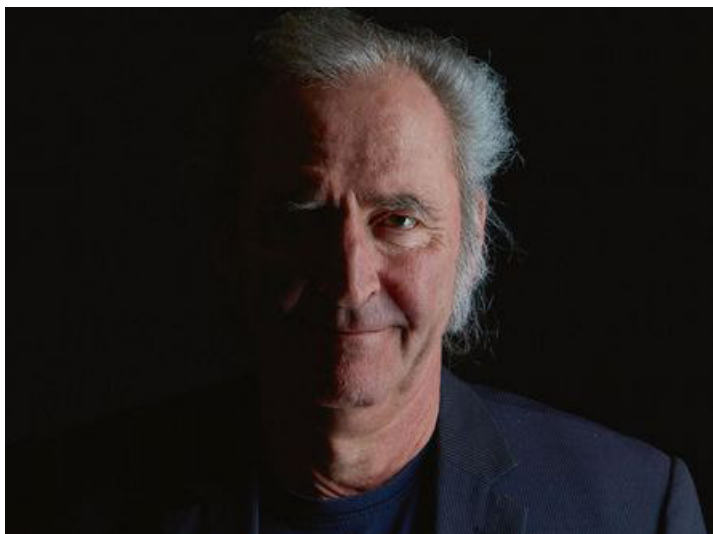
### **Roland Ruckstuhl – Piano, Organ, Keyboards, Percussion**



### **Peter Wolf – Voice, Flute, Saxophones**



### **Urs Hochuli – Bass, Design**



## Der Carpe Diem (Prog-) Rock-Newsletter N°2 – Dezember 2024

Die Musik von **FLAME DREAM** auf dem neuen Album „SILENT TRANSITION“ war nicht möglich ohne die Unterstützung von:



**Alex Hutchings – 6-string nylon, 12-string, electric guitars**

### Fazit:

**FLAME DREAM** beschenken uns mit ihrer Rückkehr und dem neuen Album „Silent Transition“ eine der großen Freuden und Überraschungen des Prog-Jahres 2024. Chapeau!

Wir freuen uns auf weitere Kapitel in der spannenden Geschichte von **FLAME DREAM** aus der Schweiz. Wir hoffen, dass das neue Album international so gut läuft, dass **FLAME DREAM** alle Projekte, die sie in den nächsten Jahren in Angriff nehmen wollen finanziell und künstlerisch umsetzen können. Für 2025 steht das Release von „SILENT TRANSITION“ auf LP an (ca. März 2025). Weiter geht es dann mit den neuen Remasters der klassischen **FLAME DREAM** Alben „ELEMENTS“, „OUT IN THE DARK“ und „SUPERVISION“ (nach und nach ab Sommer 2025).

Ein weiteres Studioalbum nach „Silent Transition“ oder Live-Veröffentlichungen von **FLAME DREAM** - Konzerten der unterschiedlichen Phasen der Band in den 70er und 80er Jahren wären zukünftige Projekte von denen ich gerne zu träumen wage...

Mit der Rückkehr von **FLAME DREAM** wird die Geschichte des Schweizer Progressive Rock 2024 nach dem ersten Höhenflug dieser besonderen Band ein zweites Mal neu geschrieben. Wir freuen uns drauf!

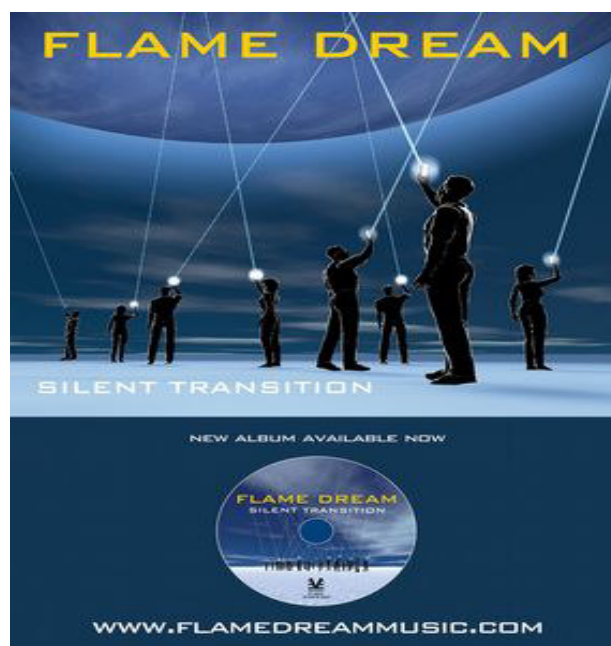


**FLAME DREAM** stehen für *Passion for music!*

### Damals:



### Heute:



Mehr Infos unter:

<https://flamedreammusic.com/>